

# BRAVO

**BRAVO**  
begleitete  
sieben Tage  
lang einen Star:

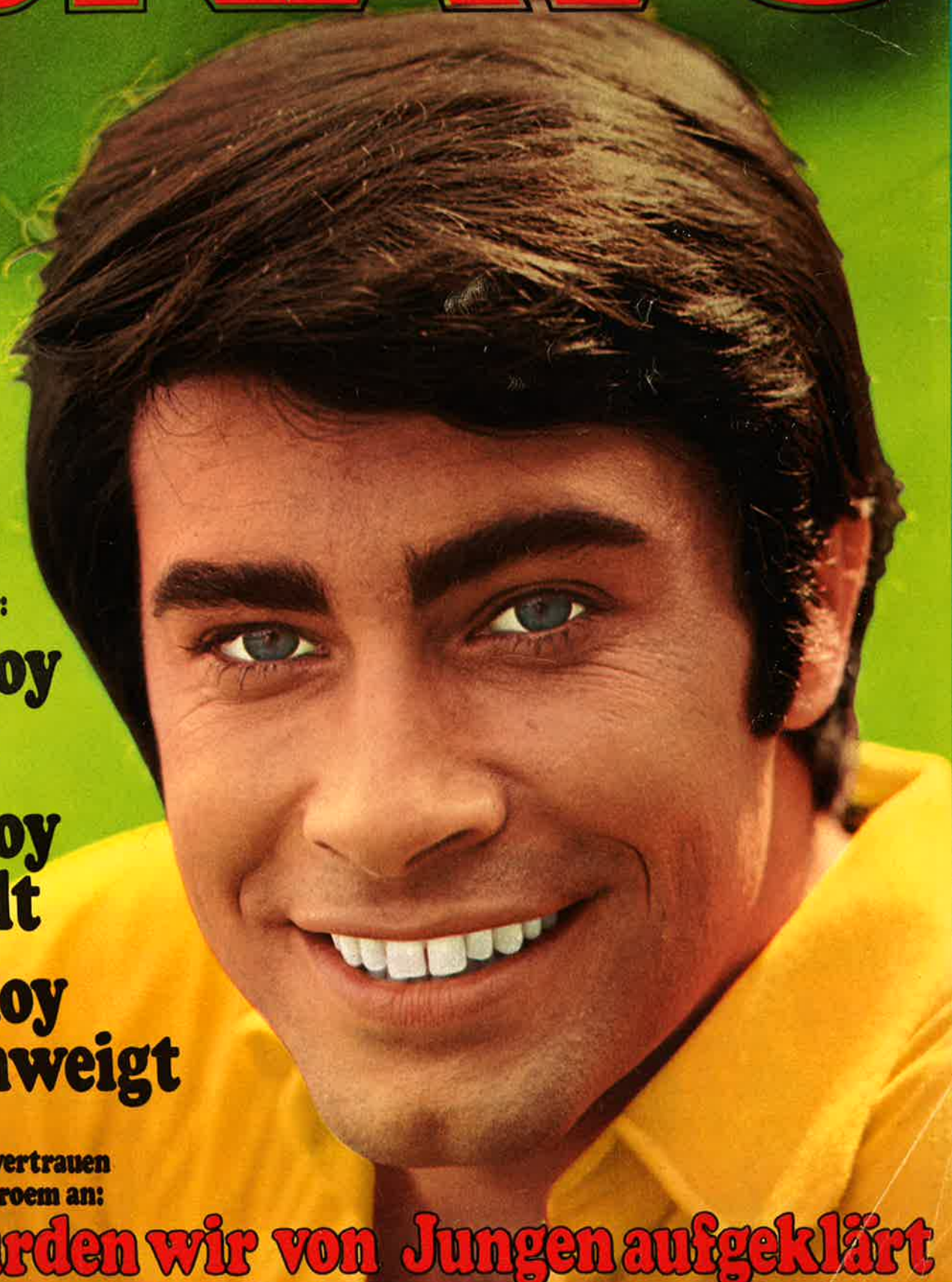
**Was Roy  
erlebt**

**Was Roy  
erzählt**

**Was Roy  
verschweigt**

Zwei Mädchen vertrauen  
Kirsten Lindstroem an:

**So wurden wir von Jungen aufgeklärt**



Die große Mark Slade-Story: Ein Colt, ein Herz und eine Liebe

# Der Tag, an dem ich Billy Blue wurde

Die ganze Welt kennt Mark Slade als Billy Blue in der Western-Serie „High Chaparral“. Aber die wenigsten wissen, auf welcher ungewöhnlichen Weise er zu dieser Cowboy-Rolle kam. Mark erzählt es den BRAVO-Lesern

Mark Slade und Lelf Erickson in „High Chaparral“. Mark wollte erst keinen Cowboy spielen. Er mochte erst auch die Rolle des Big John Cannon — so wie sie im Drehbuch stand — nicht. Sein „Fernseh-Vater“ war ihm zu stur. Das änderte sich, als er den Mann kennenlernte, der Big John spielen sollte: Lelf Erickson



An einem sonnigen Herbsttag im Jahr 1966 saß Mark Slade wie auf Kohlen im Vorzimmer des gewaltigen Fernseh-Produzenten David Dortort, der ihn bereits eineinhalb Stunden warten ließ. Mark blickte alle halbe Minute auf seine Armbanduhr und hatte eine gewaltige Wut im Bauch. Er wollte nämlich mit seinem Freund fischen gehen.

Mark konnte in diesem Moment nicht wissen, was für ein entscheidender Tag dieser sonnige Mittwoch im Herbst 1966 für ihn werden sollte. Aber vorläufig ärgerte er sich nur. Wenn Mark etwas auf dieser Welt nicht ausstehen kann, ist es Unpünktlichkeit. Wenn er sich mit jemanden zu einer bestimmten Zeit verabredet, dann ist er auch auf die Minute da. Pünktlichkeit erwartet er deshalb auch von anderen. Selbst ein vielbeschäftigter Fern-

sehboß konnte ihn nicht einfach eineinhalb Stunden warten lassen.

Mark wollte gerade wut-schnaubend und türknallend das Haus verlassen, weil ihm nach knapp zwei Stunden Warten nun endgültig der Kragen platzte. Aber gerade in diesem Moment erschien die Sekretärin von David Dortort, der als Produzent der Western-Serie „Bonanza“ einer der wichtigsten Männer in Hollywood war und noch ist. „Mr. Dortort läßt jetzt bitten“, meinte die Sekretärin gnädig. Weitaus weniger gnädig gestimmt betrat Mark das Büro.

„Es handelt sich um eine Art James-Dean-Figur, die ich suche“, begann der Fernsehboß, „für eine Cowboy-Rolle in einer neuen Western-Serie. ‚High Chaparral‘ soll sie heißen . . .“

„Du liebe Zeit“, dachte Mark, „das auch noch. Was ist das bloß

Bitte umblättern

für ein verdammter Tag!“ Denn Mark hätte alles gespielt, nur keine Western-Rollen. Noch nie hatte er eine angenommen.

Er hatte zwar als Junge auf der Farm seiner Tante in Massachusetts viel mit Kühen und Pferden zu tun gehabt, aber er konnte beide Arten von Vierbeinern nicht besonders leiden. Wenn er auch ein ganz guter Reiter war, so träumte er doch viel mehr davon, am Steuer eines rassigen Sportwagens zu sitzen als auf dem Rücken eines Mustangs.

Western-Rolle, James-Dean-Figur — wenn er das schon hörte!

„Wie gesagt“, fuhr der Fernseh-Produzent fort, „Sie müßten da einen Cowboy spielen. Aber können Sie überhaupt kämpfen, richtig zupacken?“ Und etwas abschätzend blickte er an Mark herauf und herunter.

Das hätte er nicht tun sollen. Denn Mark war ohnehin schon gereizt, der Tag war sowieso im Eimer, die Rolle ohnehin nichts für ihn — jetzt wollte er diesem Kerl, der ihn knapp zwei Stunden hatte warten lassen, jedenfalls eine gebührende Antwort auf die Frage geben, ob Mark Slade „richtig zupacken“ konnte:

Er sagte kein Wort, griff sich den verdutzten TV-Boß und knallte ihn gegen die Wand, daß die Lampen wackelten.

„Na, kann ich zupacken?“ meinte er dann befriedigt.

Mr. Dortort zog seine Krawatte gerade und fragte, ohne mit der Wimper zu zucken: „Hm. Können Sie auch boxen?“

Mark grinste und gab seinem Gesprächspartner einen gewaltigen Hieb in die Magengrube. David Dortort zeigte sich nicht verärgert, er rieb sich nur mit schmerzverzerrtem Gesicht Bauch und Rücken und meinte: „Sie hören von mir!“

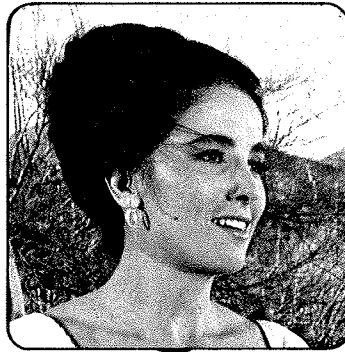
Damit war Mark entlassen. Noch immer auf der Palme wegen des „verpfuschten Tages“, aber doch zufrieden darüber, daß er es diesem Dortort gezeigt hatte, ging er nach Hause in die kleine Ein-Zimmer-Wohnung, die er sich mit einem Schauspieler-Kollegen teilte.

Und hier kamen ihm dann doch Gewissensbisse. Wie hatte er sich so gehenlassen können, sich an dem großen David Dortort zu vergreifen! Mark hatte noch die Worte seines Agenten im Ohr: „Mach keine Dummheiten, Junge. Es ist eine Bombenrolle. Wenn du sie kriegst, bist du gemacht. Und du kannst das Geld doch gebrauchen...“

Mark hätte das Geld und die Rolle wirklich gebrauchen können, verdammt noch mal. Er war schon seit Tagen blank. Und

## Ein Colt, ein Herz und eine Liebe

### „Ich hätte als Billy Blue gern eine Schwester“



Mark Slade findet Linda Cristal als „Fernseh-Mutter“ ideal: „Sie ist schön und hat Herz“

„Als Junge war ich nie so weinerlich, wie ich als Billy Blue immer wieder sein muß“



warum sollte er nicht auch einen Cowboy spielen. Er machte sich schwere Vorwürfe. Vor lauter Ärger konnte er nichts essen, saß auf seinem Bett und trank eine Büchse Bier nach der andern.

„Ich weiß nicht mehr, die wieviele Büchse ich am Wickel hatte“, erzählt Mark BRAVO, „als um sieben Uhr abends das Telefon bei mir klingelte. Dortort war dran. ‚Okay, Sie kriegen die Rolle‘, sagte er bloß. ‚Kommen Sie morgen früh zum Vertragmachen.‘

Ich sprang vor Freude an die Decke! Mit dem Schlimmsten hätte ich gerechnet: Mit einem Prozeß wegen Körperverletzung, dem Ende meiner Schauspieler-Karriere. Nichts von alledem — ich hatte die Rolle des Billy Blue Cannon in der Tasche! Mein ‚Zu-

packen‘ hatte dem Produzenten imponiert!“

Nun mußte sich Mark auf seine Rolle als Cowboy Billy Blue vorbereiten. Cowboy! Noch immer war ihm nicht ganz wohl bei dem Gedanken. Nur als kleiner Junge zu Hause in Putnamville, Massachusetts, war er ein Cowboy, wenn er mit seinen Freunden „Cowboy gegen Indianer“ spielte. Mark war damals immer Cowboy gewesen, nie Rothaut. Denn die Indianer, das waren immer die Bösen.

Ein richtiger Junge vom Land war Mark gewesen, einer, der sich den ganzen Tag auf den Feldern oder in den Bergen herumtrieb, sich mit den anderen Jungen prügelte oder Streiche ausheckte, einer, der im Sommer stundenlang Fußball spielte und im Winter von morgens bis abends auf den Skiern stand. Ein Junge, der abends mit unglaublich schmutzigen Fingernägeln und aufgeschlagenen Knien nach Hause kam.

Marks Eltern schimpften nie darüber. Denn zu Hause war er immer ein lieber Junge. Seine beiden kleinen Schwestern wurden nie von ihm geprügelt, im Gegenteil: Mark war ihr großer Beschützer und kaufte ihnen oft Süßigkeiten von den paar Cents, die er sich mit Melken, Hühnerfüttern und Stall-Ausmisten auf der Farm seiner Tante verdient hatte.

An seinen Vater, den Installateurmeister Van Blarcom Slade, mußte Mark denken, als er zum erstenmal das Drehbuch von „High Chaparral“ las. Wie anders war doch sein ruhiger, verständnisvoller Vater gewesen als dieser Big John Cannon, der mit seiner starren, unnachgiebigen Art die Familie und besonders seinen Sohn Billy Blue tyrannisierte. Mark war gespannt auf seinen „Fernseh-Vater“ Leif Erickson.

### Was Mark an Billy Blue nicht gefällt

Aber als der um einen Kopf größere „Big John“ dem jungen Mark Slade bei der ersten Begegnung seine gewaltige Hand auf die Schulter legte und ihn mit „Hallo, Sohn!“ begrüßte, da wußte Mark gleich, daß er mit ihm gut auskommen würde.

„Leif war in den ersten Drehwochen wirklich wie ein Vater zu mir“, erzählt Mark. „Er ist auch privat in vielen Dingen wie ‚Big John‘, oft genauso dickköpfig. Er will mit dem Kopf durch die Wand. Aber im Grunde seines Herzens ist er die Güte selbst, und wenn es am Anfang manch-

mal Probleme für mich gab, dann war ‚Big John‘ immer da und half mir auf seine ruhige, väterliche Art weiter.

Überhaupt, daß man in jeder Situation zusammenhält und gemeinsam durch dick und dünn geht — das ist bei den Cannons genauso wie bei den Slades. Darum mag ich meine Rolle als Billy Blue, wenn ich auch einiges an ihr auszusetzen habe. Denn ich bin von Hause aus kein weinerlicher Bubi, kein Weichling, der ich als Blue oft zu sein habe.

### „Mein Bruder war schlimmer als ein Wirbelsturm“

In der Cannon-Familie habe ich auch keine Geschwister wie zu Hause in Putnamville. Zu meinen beiden kleinen Schwestern — klein ist gut, sie sind schon verheiratet — und zu meinem 18 Jahre jüngeren Bruder hatte ich ein sehr herzliches Verhältnis. Neulich hat mein Bruder, er ist jetzt zwölf, mich in Hollywood besucht. Mit einem älteren Freund, der einen uralten Schlitten von Auto fuhr, kam er bei uns angedampft. Ein paar Wochen lang wohnt die beiden Boys bei uns. Meine Frau Melinda hatte allerhand zu tun. Ich war erstaunt, was zwei Jungen in dem Alter so essen und trinken können! In unserer kleinen Wohnung sah es aus wie nach einem Wirbelsturm. Aber am liebsten hätte ich als Billy Blue eine Schwester.“

Der „berühmte Billy Blue“ — das ist Mark natürlich ganz besonders bei der Familie Slade in Putnamville. Der ganze Ort ist wahnsinnig stolz auf ihn, weil er als Cowboy nicht nur in Amerika, sondern in der ganzen Welt bekannt ist.

Was er nie geworden wäre, wenn er nicht an jenem sonnigen Herbsttag im Jahre 1966 einen einflußreichen Fernseh-Produzenten an die Wand geknallt und in die Magengegend geboxt hätte.

Ein anderer entscheidender Tag in Marks Leben war übrigen der Tag, an dem die erste Folge der Serie „High Chaparral“ abgedreht war und alle Beteiligten kräftig feierten.

An diesem Tag lernte Mark in einem Lokal in Hollywood zwei Mädchen kennen, die beide sehr hübsch waren. Eine davon würde ihm zum Schicksal. Mehr darüber nächste Woche.

### Im nächsten Heft: Wie Mark die „falsche“ Frau heiratete

# Der neue BRAVO-Starschnitt!



LEBENSGRÖSSEN UND IN FARBE

## MARK SLADE

Das ist die Bombe: Mark Slade, der Billy Blue aus der TV-Serie „High Chaparral“ wird Euch ab nächste Woche zu Hause besuchen! Ihr braucht nur eine scharfe Schere, um ihn zu empfangen. Denn Mark kommt in kleinen Stücken – als Starschnitt zum Zusammenkleben: Macht alle mit! Im nächsten Heft geht's los